



Medieninformation

Frankfurt am Main

29. Juli 2020

Deutsche Bank erzielt Vorsteuergewinn von 158 Millionen Euro im zweiten Quartal 2020 – Strategischer Umbau liegt voll im Plan

Gewinn im zweiten Quartal trotz Restrukturierungskosten und höherer Risikovorsorge für Kredite

- Der Konzerngewinn vor Steuern belief sich auf 158 Millionen Euro, nach einem Vorsteuerverlust von 946 Millionen Euro im zweiten Quartal 2019.
- Der Nachsteuergewinn betrug 61 Millionen Euro. Im Vorjahresquartal hatte die Bank infolge umbaubedingter Belastungen einen Nachsteuerverlust von 3,1 Milliarden Euro verzeichnet.
- Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich auf 761 Millionen Euro und lag im Rahmen der früheren Prognosen. Die Deutsche Bank erwartet für das Gesamtjahr weiterhin eine Risikovorsorge im Kreditgeschäft von 35-45 Basispunkten des Kreditvolumens.

Kernbank verbessert ihr Ergebnis deutlich

- Der Gewinn vor Steuern belief sich auf 753 Millionen Euro, nach einem Verlust im Vorjahresquartal.
- Der Nachsteuergewinn betrug 489 Millionen Euro.
- Die Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital lag bei 3,4 Prozent¹.

Erträge im Vergleich zum Vorjahr gewachsen

- Die Konzernerträge stiegen um 1 Prozent auf 6,3 Milliarden Euro, obwohl sich die Bank aus dem Aktiengeschäft zurückgezogen hat.

¹ Für die Beschreibung dieser und anderer nicht nach IFRS ermittelter Messgrößen siehe 'Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen' auf den Seiten 20-22.

- Die Erträge in der Kernbank legten um 6 Prozent auf 6,4 Milliarden Euro zu; ohne Sondereffekte¹ steigerten sie sich um 8 Prozent auf 6,3 Milliarden Euro.
- Die Erträge in der Investmentbank waren um 46 Prozent höher, ohne Sondereffekte¹ um 52 Prozent.

Weitere Fortschritte bei den Kosten

- Die zinsunabhängigen Aufwendungen sanken im Jahresvergleich um 23 Prozent auf 5,4 Milliarden Euro.
- Die bereinigten Kosten ohne Umbabelastungen¹ sanken um 10 Prozent auf 4,8 Milliarden Euro, wenn erstattungsfähige Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Hedgefonds-Geschäft ausgeklammert werden.

Erhebliche Fortschritte beim Umbau

- Privat- und Firmenkundenbank AG rechtlich mit der Muttergesellschaft in Deutschland zusammengeführt.
- Das Geschäft mit Vermögenskunden (Wealth Management) und das Internationale Privat- und Firmenkundengeschäft gehen in der internationalen Privatkundenbank auf.
- Die Integration der Unternehmensbank in Deutschland wurde abgeschlossen.
- Die Deutsche Bank will 200 Milliarden Euro an nachhaltigen Finanzierungen und Anlagen ermöglichen.
- Strategische Partnerschaft mit Google Cloud angekündigt.

Der Vorstandsvorsitzende Christian Sewing sagte: „Wir haben in einem schwierigen Umfeld unsere Erträge gesteigert und unsere Kosten weiter gesenkt und sind auf einem guten Weg, alle unsere Ziele zu erreichen. Wir konnten die höhere Risikovorsorge mehr als ausgleichen und profitabel bleiben. Gleichzeitig konnten wir unsere Kunden in einem schwierigen Umfeld zur Seite stehen. Unser Eigenkapitalpolster zeigt nicht nur unsere Widerstandskraft, sondern gibt uns auch Raum für Wachstum.“

Die **Deutsche Bank (XETRA: DBKGn.DB / NYSE: DB)** hat im zweiten Quartal ihre Erträge und ihren Gewinn trotz des Umbaus und der Corona-Pandemie gesteigert. Damit blieb sie auf Kurs bei ihrer ehrgeizigen Transformation, die sie im Juli 2019 bekanntgegeben hatte. Das Ertragswachstum in der Kernbank sowie der weitere Fortschritt beim Kostenabbau waren ausreichend groß, um den Anstieg der Risikovorsorge im Kreditgeschäft auszugleichen. Die Risikovorsorge lag mit 761 Millionen Euro im Rahmen der früheren Prognosen der Bank und war in erster Linie auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie zurückzuführen. Die harte Kernkapitalquote (CET1) stieg im zweiten Quartal auf 13,3 Prozent und lag 283 Basispunkte über den regulatorischen Anforderungen.

Gewinnwachstum durch positive Entwicklung im Kerngeschäft

Der **Gewinn vor Steuern** betrug im zweiten Quartal 158 Millionen Euro, trotz umbaubedingter Belastungen von 280 Millionen Euro und Bankenabgaben von 124 Millionen Euro. Im zweiten Quartal 2019 verzeichnete die Bank noch einen Verlust vor Steuern von 946 Millionen Euro. Darin waren Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert sowie andere umbaubedingte Belastungen enthalten.

Der **Nachsteuergewinn** belief sich auf 61 Millionen Euro. Im Vergleichsquarter des Vorjahres hatte die Bank dagegen einen Nachsteuerverlust von 3,1 Milliarden Euro verzeichnet. Darin waren umbaubezogene Belastungen von 3,4 Milliarden Euro enthalten, die vor allem auf eine Neubewertung latenter Steueransprüche, Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und Softwareabschreibungen zurückzuführen waren. Die umbaubedingten Belastungen beliefen sich im aktuellen Quartal auf 310 Millionen Euro.

Im ersten Halbjahr 2020 betrug der Gewinn vor Steuern 364 Millionen Euro. Im Vorjahr verzeichnete die Bank im ersten Halbjahr einen Vorsteuerverlust von 654 Millionen Euro. Der Nachsteuergewinn lag bei 126 Millionen Euro, nach einem Nachsteuerverlust von 2,9 Milliarden Euro im Vorjahr. Dieser war vor allem auf die genannten umbaubedingten Belastungen zurückzuführen.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** erhöhte sich im zweiten Quartal auf 761 Millionen Euro oder 69 Basispunkte des Kreditvolumens (auf annualisierter Basis), nach 506 Millionen Euro oder 44 Basispunkten (auf annualisierter Basis) im ersten Quartal 2020. Der Anstieg lag im Rahmen der Prognosen der Bank. Grund hierfür waren der im Vergleich zum 31. März schwächere gesamtwirtschaftliche Ausblick, Managementeinschätzungen, um den Unsicherheiten im Ausblick Rechnung zu tragen, sowie Herabstufungen von Kundenratings.

Die Deutsche Bank erwartet für das Gesamtjahr weiterhin eine Risikovorsorge in Höhe von 35 bis 45 Basispunkten des Kreditvolumens.

Die **Kernbank**, zu der alle Geschäftsbereiche außer der Einheit zur Freisetzung von Kapital (Capital Release Unit, CRU) gehören, erzielte im zweiten Quartal einen Gewinn vor Steuern von 753 Millionen Euro. Im zweiten Quartal 2019 hatte die Bank dagegen einen Verlust vor Steuern von 180 Millionen Euro ausgewiesen. Im Jahresvergleich stiegen die Erträge um 6 Prozent, während die zinsunabhängigen Aufwendungen um 19 Prozent zurückgingen.

Der **bereinigte Gewinn vor Steuern**¹ stieg in der Kernbank um 11 Prozent auf 935 Millionen Euro. Darin nicht berücksichtigt sind Sondereffekte bei den Erträgen von 41 Millionen Euro, Umbaukosten von 41 Millionen Euro und Belastungen durch Restrukturierung und Abfindungen von 182 Millionen Euro im zweiten Quartal. Auf dieser Basis erzielte die Kernbank im zweiten Quartal eine Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital¹ von 4,3 Prozent.

Im ersten Halbjahr hat sich der Gewinn vor Steuern in der Kernbank auf 1,7 Milliarden Euro mehr als verdoppelt. Der bereinigte Gewinn vor Steuern¹ stieg um 21 Prozent auf 2,0 Milliarden Euro. Die Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital¹ betrug auf dieser Basis 5,1 Prozent.

Die Einheit zur Freisetzung von Kapital verzeichnete einen Verlust vor Steuern von 595 Millionen Euro, ein Rückgang von 22 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Einheit verbuchte im zweiten Quartal negative Erträge von 70 Millionen Euro, nach Erträgen von 221 Millionen Euro im Vorjahresquartal. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Geschäftsfelder geschlossen oder nicht fortgeführt wurden. Auch die Auswirkungen des Risikoabbaus kommen hier zum Tragen. Die zinsunabhängigen Aufwendungen sanken um 50 Prozent auf 496 Millionen Euro. Die bereinigten Kosten ohne umbaubedingte Belastungen lagen um 30 Prozent niedriger bei 430 Millionen Euro. Einerseits sanken die Kostenzuweisungen für interne Dienstleistungen und die Personalkosten, letztere aufgrund des Stellenabbaus, andererseits gingen die Sachkosten ohne Bankenabgaben zurück.

Die Einheit zur Freisetzung von Kapital verringerte ihre Verschuldungsposition (Leverage Exposure) im zweiten Quartal weiter um 16 Milliarden Euro auf 102 Milliarden Euro. Die risikogewichteten Aktiva (RWA) sanken um 4 Prozent auf 43 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahresquartal entspricht dies einem Rückgang um 34 Prozent. Dem Risikoabbau stand teilweise ein Anstieg der RWA für Marktrisiken gegenüber, der auf die volatilen Finanzmärkte zurückzuführen war.

Im ersten Halbjahr verzeichnete die Einheit zur Freisetzung von Kapital einen Verlust vor Steuern von 1,4 Milliarden Euro, ein Anstieg um 4 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Verschuldungsposition ging seit Jahresbeginn um 25 Milliarden Euro zurück. Die Einheit liegt im Plan, die Ziele für 2022 beim Risikoabbau zu erreichen.

Starke Kapitalausstattung und Bilanz

Die harte Kernkapitalquote (CET 1) stieg zum Quartalsende auf 13,3 Prozent, nach 12,8 Prozent zum Ende des ersten Quartals 2020. Der Anstieg um 42 Basispunkte war auf mehrere positive Faktoren zurückzuführen. Zum einen wirkte sich die Corona-Pandemie im Ergebnis positiv aus, da Kunden in Anspruch genommene Kreditlinien zurückführten. Zum anderen hatten aufsichtsrechtliche Änderungen im Rahmen der sogenannten „Quick Fix“-Regelung zur europäischen Verordnung zu Kapitalanforderungen (CRR2) ebenso einen positiven Effekt wie der weitere Risikoabbau in der Einheit zur Freisetzung von Kapital (CRU).

Die **Verschuldungsquote** stieg um 20 Basispunkte auf 4,2 Prozent (bei Vollumsetzung). Das lag vor allem daran, dass Bestände aus schwebenden Wertpapierkassageschäften in Folge der „Quick Fix“-Regelung zur europäischen Verordnung zu Kapitalanforderungen (CRR2) anders verbucht werden. Auf pro forma Basis, bereinigt um Barbestände auf Konten der Europäischen Zentralbank stieg die Verschuldungsquote (bei Vollumsetzung) zum Endes des zweiten

Quartals auf 4,4 Prozent. Die Verschuldungsquote gemäß Übergangsregelung stieg von 4,1 Prozent auf 4,3 Prozent.

Die **Liquiditätsreserven** wuchsen im zweiten Quartal um 28 Milliarden Euro auf 232 Milliarden Euro. Ein Großteil des Anstiegs ergab sich auch hier daraus, dass Kunden in Anspruch genommene Kreditlinien zurückführten und die Kernbank höhere Einlagen verzeichnete. Die Liquiditätsdeckungsquote stieg auf 144 Prozent und lag damit 64 Milliarden Euro über den regulatorischen Anforderungen.

Nachhaltigkeit: neue Ziele und Fortschritte bei den Richtlinien

Am 12. Mai 2020 veröffentlichte die Deutsche Bank zum ersten Mal quantitative Ziele für den Bereich Nachhaltigkeit. Bis Ende 2025 will sie das Volumen an nachhaltigen Finanzierungen und entsprechend verwaltetem Vermögen auf mindestens 200 Milliarden Euro steigern.

Die Bank hat ihre Richtlinien in wichtigen Bereichen gestärkt: bei fossilen Brennstoffen und den Äquator-Prinzipien. Als Teil ihrer neuen Richtlinie für fossile Brennstoffe hat die Deutsche Bank diese Woche angekündigt, dass sie ihr Engagement im Bereich des Kohleabbaus spätestens bis 2025 weltweit beenden wird. Sie wird zudem ab sofort Projekte in der Öl- und Gasbranche in der Arktis oder Ölsandprojekte nicht mehr finanzieren. Zusätzlich wird die Bank ihr gesamtes bestehendes Engagement in der Öl- und Gasbranche bis Ende 2020 weltweit überprüfen.

Sie unterzeichnete zudem die gemeinsame Klima-Selbstverpflichtung des deutschen Finanzsektors. Damit versichert sie, dass sie ihre Kreditportfolien im Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens ausrichten wird. Demnach hat sich die Deutsche Bank verpflichtet, bis Ende 2022 die Methoden zur Messung der Klimaauswirkungen des Geschäfts einzuführen und ihr Kreditportfolio im Einklang mit den nationalen und internationalen Klimazielen zu steuern.

Wachstum im Kerngeschäft

Im zweiten Quartal 2020 stiegen die Erträge der Kernbank im Vergleich zum Vorjahresquartal um 6 Prozent auf 6,4 Milliarden Euro. Ohne Sondereffekte legten sie um 8 Prozent zu. Zu diesen Sondereffekten zählen Bewertungsanpassungen (DVA), die Bewertungsänderung einer Beteiligung in der Investmentbank und Erträge aus der Abwicklung von Altbeständen in der Privatkundenbank (Sal. Oppenheim).

In der **Unternehmensbank** stiegen die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 3 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro. Die Transaktionsbank konnte ihre Erträge um 4 Prozent auf 965 Millionen Euro steigern. Im Firmenkundengeschäft blieben die Erträge nahezu unverändert und lagen bei 363 Millionen Euro. Ohne Erstattungen für Kreditausfälle und Maßnahmen zur Portfoliosteuerung gingen die Erträge in der Unternehmensbank im Vergleich zum Vorjahresquartal leicht zurück. Die Auswirkungen des niedrigen

Zinsniveaus wurden teilweise durch Preisanpassungen im Einlagengeschäft, das Wachstums des Kreditvolumens und Maßnahmen zur Steuerung der Bilanz ausgeglichen.

In der Investmentbank stiegen die Erträge um 46 Prozent auf 2,7 Milliarden Euro. Ohne Sondereffekte lagen sie sogar 52 Prozent über dem Vorjahresquartal. Im Handel mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen erhöhten sich die Erträge um 39 Prozent auf 2,1 Milliarden Euro, ohne Sondereffekte stiegen sie um 46 Prozent. Ohne das Finanzierungsgeschäft und Sondereffekte stiegen die Erträge im Handel mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen um mehr als 75 Prozent. Im Zinsgeschäft (Rates) erzielte die Bank ihr bestes zweites Quartal seit zehn Jahren. Auch das Handelsgeschäft mit Währungen und mit Schwellenländer-Anleihen wuchs im Vergleich zum Vorjahr deutlich, während das Finanzierungsgeschäft auf Vorjahresniveau lag. Im Emissions- und Beratungsgeschäft stiegen die Erträge um 73 Prozent auf 639 Millionen Euro, da das Aktien- und Anleihenemissionsgeschäft stark zulegen. Im Beratungsgeschäft bei Fusionen und Übernahmen gingen die Erträge deutlich zurück, was auf geringere Marktaktivität zurückzuführen ist.

In der Privatkundenbank betrugen die Erträge 2,0 Milliarden Euro, ein Rückgang von 5 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal. Hier schlugen sich bestimmte Sondereffekte im Zusammenhang mit der Umsetzung der Strategie, negative Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie der anhaltende Margendruck nieder, die die positiven Effekte eines höheren Geschäftsvolumens aufzehren. Die Erträge in der Privatkundenbank Deutschland lagen bei 1,2 Milliarden Euro ebenfalls 5 Prozent niedriger als im Vorjahresquartal. Dies lag zum Teil an negativen Effekten aus dem rechtlichen Zusammenschluss des Privat- und Firmenkundengeschäfts in Deutschland mit der Muttergesellschaft. Im internationalen Geschäft mit Privat- und Firmenkunden fielen die Erträge um 12 Prozent auf 324 Millionen Euro, was teilweise auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie in Italien und Spanien zurückzuführen war. Im Geschäft mit Vermögenskunden (Wealth Management) sanken die Erträge um 1 Prozent auf 424 Millionen Euro. Das Geschäftswachstum glich dabei weitgehend die Auswirkungen der Corona-Pandemie und des Niedrigzinsumfelds aus.

Als die Volkswirtschaften nach anfänglichen Auswirkungen der Pandemie wieder eröffnet wurden, erholten sich die Geschäftsvolumina in einigen wichtigen Bereichen: Die Privatkundenbank erzielte Nettoneukredite in Höhe von 3 Milliarden Euro im zweiten Quartal und verzeichnete Nettomittelzuflüsse in Anlageprodukten von 5 Milliarden Euro – im Vergleich zu 1 Milliarde Euro im Vorjahresquartal.

In der Vermögensverwaltung (Asset Management) gingen die Erträge um 8 Prozent auf 549 Millionen Euro zurück. Dies lag vor allem an Gebühren aus einem Infrastrukturfonds, die nur alle zwei Jahre gezahlt werden und deshalb anders als im Vorjahresquartal nicht anfielen.

Das verwaltete Vermögen stieg im zweiten Quartal 2020 um 45 Milliarden Euro auf 745 Milliarden Euro. Darin enthalten sind Nettomittelzuflüsse von 9 Milliarden Euro, die die Abflüsse von 2 Milliarden Euro im Vorquartal mehr als

ausgleichen konnten. Die Nettomittelzuflüsse lagen mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahresquartal.

In den ersten sechs Monaten sind die Erträge der Kernbank um 7 Prozent auf 12,8 Milliarden Euro gestiegen. Ohne Sondereffekte stiegen die Erträge um 7 Prozent auf 12,7 Milliarden Euro.

Kosten gehen weiter zurück

Die zinsunabhängigen Aufwendungen sanken im zweiten Quartal im Vergleich zum Vorjahr um 23 Prozent auf 5,4 Milliarden Euro. Ein Grund dafür ist, dass im Vorjahresquartal Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 1,0 Milliarden Euro anfielen. Darüber hinaus sanken die Umbaukosten auf 95 Millionen Euro, die im zweiten Quartal 2019 noch 351 Millionen Euro an Softwareabschreibungen sowie Rückstellungen für bestehende Dienstleistungsverträge enthielten.

Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten sanken im Quartal um 8 Prozent auf 4,9 Milliarden Euro. Sie gingen um 10 Prozent auf 4,8 Milliarden Euro zurück, wenn man 92 Millionen Euro an erstattungsfähigen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Hedgefonds-Geschäft außen vor lässt. Damit hat die Bank ihre bereinigten Kosten ohne Bankenabgaben und Umbaukosten zehn Quartale in Folge im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal gesenkt. Die Deutsche Bank bestätigte ihr Kostenziel für das Gesamtjahr 2020: 19,5 Milliarden Euro an bereinigten Kosten (ohne Umbaukosten und erstattungsfähigen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Hedgefonds-Geschäfts), im Vergleich zu 21,5 Milliarden Euro im Jahr 2019.

Die Personalkosten sanken ohne Umbaukosten im Vergleich zum Vorjahresquartal um 192 Millionen Euro, was auf den Abbau von über 4.000 Vollzeitstellen seit dem zweiten Quartal 2019 sowie einen positiven Nettoeffekt von Änderungen bei den Aufwendungen für aufgeschobene Vergütungen, einschließlich eines Effekts aus einer Schätzungsänderung in Bezug auf Dienstzeiten, zurückzuführen war. Die Aufwendungen für die IT gingen um 146 Millionen Euro zurück, und zwar vor allem aufgrund niedrigerer Softwareamortisierung. Die Aufwendungen für die IT waren weitgehend stabil und lagen im Rahmen des Zielkorridors, da die Bank ihr Investitionsprogramm fortsetzte. Die Kosten für Dienstleistungen sanken um 41 Millionen Euro. Auch hier spiegelte sich die Kostendisziplin der Bank wider.

Diese Kostensenkungen wurden teilweise durch Bankenabgaben von 124 Millionen Euro ausgeglichen. Darin enthalten waren 118 Millionen Euro, die nicht im ersten Quartal verbucht wurden, da das Single Resolution Board die Bestimmungsgrößen verändert hatte.

In den ersten sechs Monaten dieses Jahres betrugen die zinsunabhängigen Aufwendungen 11,0 Milliarden Euro, ein Rückgang von 15 Prozent. Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten und erstattungsfähige Aufwendungen im

Zusammenhang mit dem Hedgefonds-Geschäft sanken um 10 Prozent auf 10,2 Milliarden Euro. Darin enthalten waren Bankenabgaben in Höhe von 627 Millionen Euro, die im zweiten Halbjahr 2020 nicht wieder erwartet werden.

Konzernergebnis im Überblick

| in Mio € (sofern nicht anders angegeben) | 2. Quartal | | Absolute Veränderung | Veränderung in % | Jan. – Jun. | | Absolute Veränderung | Veränderung in % |
|---|--------------|---------------|-------------------------|---------------------|---------------|---------------|-------------------------|---------------------|
| | 2020 | 2019 | | | 2020 | 2019 | | |
| Erträge: | | | | | | | | |
| Davon: | | | | | | | | |
| Unternehmensbank (CB) | 1.328 | 1.294 | 34 | 3 | 2.653 | 2.636 | 18 | 1 |
| Investmentbank (IB) | 2.654 | 1.823 | 831 | 46 | 4.993 | 3.811 | 1.182 | 31 |
| Privatkundenbank (PB) | 1.981 | 2.087 | -106 | -5 | 4.142 | 4.212 | -70 | -2 |
| Asset Management (AM) | 549 | 594 | -45 | -8 | 1.068 | 1.119 | -51 | -5 |
| Abbaueinheit (CRU) | -70 | 221 | -291 | N/A | -129 | 608 | -737 | N/A |
| Corporate & Other (C&O) | -154 | 184 | -338 | N/A | -91 | 168 | -259 | N/A |
| Erträge insgesamt | 6.287 | 6.203 | 84 | 1 | 12.637 | 12.554 | 84 | 1 |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft | 761 | 161 | 600 | N/A | 1.267 | 301 | 966 | N/A |
| Zinsunabhängige Aufwendungen: | | | | | | | | |
| Personalaufwand | 2.645 | 2.813 | -168 | -6 | 5.334 | 5.679 | -345 | -6 |
| Sachaufwand und sonstiger Aufwand | 2.599 | 3.089 | -490 | -16 | 5.474 | 6.159 | -685 | -11 |
| Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte | 0 | 1.035 | -1.035 | N/A | 0 | 1.035 | -1.035 | -100 |
| Restrukturierungsaufwand | 123 | 50 | 74 | 148 | 197 | 33 | 164 | N/A |
| Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt | 5.367 | 6.987 | -1.620 | -23 | 11.006 | 12.906 | -1.901 | -15 |
| Ergebnis vor Steuern | 158 | -946 | 1.104 | N/A | 364 | -654 | 1.018 | N/A |
| Ertragsteueraufwand/-ertrag (-) | 97 | 2.204 | -2.107 | -96 | 238 | 2.295 | -2.057 | -90 |
| Gewinn/Verlust (-) nach Steuern | 61 | -3.150 | 3.210 | N/A | 126 | -2.949 | 3.075 | N/A |
| Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis | 32 | 40 | -8 | -20 | 56 | 63 | -7 | -12 |
| Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis | 28 | -3.190 | 3.218 | N/A | 71 | -3.012 | 3.083 | N/A |
| Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis | 105 | 82 | 23 | 28 | 190 | 162 | 28 | 17 |
| Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis | -77 | -3.272 | 3.195 | -98 | -120 | -3.174 | 3.055 | -96 |
| Harte Kernkapitalquote | 13,3 % | 13,4 % | -0,2 Ppkt | N/A | 13,3 % | 13,4 % | -0,2 Ppkt | N/A |
| Verschuldungsquote (Vollumsetzung) | 4,2 % | 3,9 % | 0,2 Ppkt | N/A | 4,2 % | 3,9 % | 0,2 Ppkt | N/A |
| Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹ | 442 | 419 | 23 | 5 | 442 | 419 | 23 | 5 |
| Einlagen (in Mrd. €) ¹ | 573 | 577 | -4 | -1 | 573 | 577 | -4 | -1 |
| Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹ | 86.824 | 90.866 | -4.042 | -4 | 86.824 | 90.866 | -4.042 | -4 |

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde an die aktuelle Unternehmensstruktur angepasst.

¹ Zum Quartalsende.

Segmentergebnisse im Detail

Unternehmensbank

Die **Erträge** der Unternehmensbank betrugen im zweiten Quartal 1,3 Milliarden Euro, ein Anstieg um 3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Positiv wirkten sich hier Erstattungen für Kreditausfälle und Maßnahmen zur Portfoliosteuerung aus. Ohne diese Effekte waren die Erträge leicht rückläufig, da Preisanpassungen bei Einlagen, ein höheres Kreditvolumen und Initiativen zur Bilanzsteuerung die negativen Auswirkungen der anhaltenden Niedrigzinsen nicht vollständig ausgleichen konnten.

In der **Globalen Transaktionsbank** stiegen die Erträge um 4 Prozent auf 965 Millionen Euro, da sich eine höhere Auflösung bei der Kreditrisikovorsorge und Maßnahmen zur Portfoliosteuerung positiv auswirkten. Ohne Erstattungen für Kreditausfälle waren die Erträge im Zahlungsverkehr (Cash Management) rückläufig, weil die Auswirkungen der niedrigen Zinssätze in den USA nur teilweise durch Preisanpassungen bei Einlagen und Initiativen zur Bilanzsteuerung ausgeglichen werden konnten. Die Erträge aus der Handelsfinanzierung und dem Kreditgeschäft stiegen leicht, vor allem aufgrund von Erstattungen für Kreditausfälle. Die Erträge im Bereich Securities Services & Trust & Agency Services reduzierten sich dagegen, in erster Linie aufgrund der niedrigeren Zinssätze in den USA.

Die Erträge im **Firmenkundengeschäft** waren unverändert und profitierten von Maßnahmen zur Portfoliosteuerung. Rechnet man diese Effekte heraus, waren die Erträge leicht rückläufig, da steigende Geschäftsvolumina und höhere Gebühreneinnahmen durch die Auswirkung niedriger Zinsen aufgezehrt wurden.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** sanken im zweiten Quartal um 27 Prozent auf 1,1 Milliarden Euro, da im Vorjahresquartal Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert mit 491 Millionen Euro zu Buche geschlagen hatten. **Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten** waren im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Den Erfolgen von Sparmaßnahmen standen höhere Kosten aus interner Verrechnung gegenüber. Im zweiten Quartal fielen Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten von 81 Millionen Euro an.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug 145 Millionen Euro, im Vergleich zu 61 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum. Der Anstieg war hauptsächlich auf den im Vergleich zum 31. März schlechteren volkswirtschaftlichen Ausblick und einige wenige Einzelfälle zurückzuführen. Dies konnte durch eine einmalige Gutschrift aufgrund geänderter Buchführung bei Garantien teilweise ausgeglichen werden.

Der **Gewinn vor Steuern** belief sich auf 77 Millionen Euro. Ohne Umbaukosten sowie Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen erwirtschaftete die Unternehmensbank einen bereinigten Gewinn vor Steuern von 91 Millionen Euro.

Im **ersten Halbjahr 2020** erzielte die Unternehmensbank einen **Gewinn vor Steuern** von 208 Millionen Euro. Ohne Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen sowie Umbaukosten und Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert betrug der **bereinigte Gewinn vor Steuern**¹ im ersten Halbjahr 259 Millionen Euro – im Vergleich zu 520 Millionen Euro im ersten Halbjahr 2019. Zurückzuführen ist der Rückgang ist in erster Linie auf eine höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Zusammenhang mit dem sich verschlechternden gesamtwirtschaftlichen Ausblick sowie auf höhere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten im Jahr 2020.

Ergebnisse der Unternehmensbank im Überblick

| in Mio € (sofern nicht anders angegeben) | 2. Quartal | | Absolute Veränderung | Veränderung in % | Jan. – Jun. | | Absolute Veränderung | Veränderung in % |
|---|--------------|--------------|-------------------------|---------------------|--------------|--------------|-------------------------|---------------------|
| | 2020 | 2019 | | | 2020 | 2019 | | |
| Erträge: | | | | | | | | |
| Global Transaction Banking | 965 | 932 | 33 | 4 | 1.933 | 1.916 | 16 | 1 |
| Commercial Banking | 363 | 362 | 1 | 0 | 721 | 720 | 1 | 0 |
| Erträge insgesamt | 1.328 | 1.294 | 34 | 3 | 2.653 | 2.636 | 18 | 1 |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft | 145 | 61 | 84 | 136 | 251 | 106 | 145 | 137 |
| Zinsunabhängige Aufwendungen: | | | | | | | | |
| Personalaufwand | 254 | 261 | -7 | -3 | 527 | 531 | -4 | -1 |
| Sachaufwand und sonstiger Aufwand | 852 | 745 | 107 | 14 | 1.662 | 1.486 | 176 | 12 |
| Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte | 0 | 491 | -491 | N/A | 0 | 491 | -491 | N/A |
| Restrukturierungsaufwand | 0 | 13 | -13 | -99 | 5 | 13 | -8 | -60 |
| Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt | 1.106 | 1.509 | -403 | -27 | 2.194 | 2.521 | -327 | -13 |
| Anteile ohne beherrschenden Einfluss | 0 | 0 | 0 | N/A | 0 | 0 | 0 | N/A |
| Ergebnis vor Steuern | 77 | -277 | 354 | N/A | 208 | 9 | 199 | N/A |
| Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹ | 241 | 232 | 9 | 4 | 241 | 232 | 9 | 4 |
| Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹ | 120 | 118 | 2 | 1 | 120 | 118 | 2 | 1 |
| Mitarbeiter (in Front Office Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹ | 7.549 | 7.689 | -139 | -2 | 7.549 | 7.689 | -139 | -2 |

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde an die aktuelle Unternehmensstruktur angepasst.

¹ Zum Quartalsende.

Investmentbank

Die **Erträge** der Investmentbank stiegen im zweiten Quartal im Vergleich zum Vorjahr um 46 Prozent auf 2,7 Milliarden Euro. Ohne Sondereffekte erhöhten sich die Erträge um 52 Prozent. Das Ertragswachstum ist auf ein starkes Kundengeschäft und günstige Marktbedingungen zurückzuführen. Zudem kehrten in Folge der strategischen Neuausrichtung weiterhin Kunden zurück.

Die **Erträge im Handel mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC)** stiegen um 39 Prozent auf 2,1 Milliarden Euro. Ohne Sondereffekte legten die Erträge um 46 Prozent zu. Die Erträge in den Geschäftsfeldern Zinsen (Rates), Währungen und Schwellenländer-Anleihen stiegen erheblich und profitierten dabei von einem starken Kundengeschäft und höherer Volatilität. Im Kredithandel erhöhten sich die Erträge ebenfalls, gestützt von einem deutlich stärkeren Flow-

Credit-Geschäft über alle Märkte hinweg. Im Finanzierungsgeschäft waren die Erträge nahezu unverändert im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Sie haben sich aber bereits gut vom herausfordernden Marktumfeld im ersten Quartal 2020 erholt.

Die **Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft** stiegen um 73 Prozent auf 639 Millionen Euro. Dies ist auf deutlich höhere Erträge aus dem Anleihenemissionsgeschäft zurückzuführen. Mit einem Ertragswachstum von 92 Prozent profitierte dieses Geschäftsfeld von branchenweiten Rekord-Marktvolumina. Zudem hat die Bank laut Dealogic ihre Marktanteile bei Anleihen mit guter Bonität (Investmentgrade) ausgeweitet. Die Erträge aus dem Aktienemissionsgeschäft stiegen aufgrund eines höheren Marktvolumens ebenfalls, während die Erträge im Beratungsgeschäft unter einem geringeren Marktvolumen litten.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** sanken im Quartal auf 1,3 Milliarden Euro. Das ist ein Rückgang um 14 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, der teilweise auf niedrigere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten zurückzuführen ist. Die **bereinigten Kosten ohne Umbaukosten** sanken im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 7 Prozent, hauptsächlich durch den Stellenabbau im Jahr 2019 sowie niedrigere zugewiesene interne Servicekosten.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** betrug 363 Millionen Euro oder 182 Basispunkte des Kreditvolumens. Grund für den deutlichen Anstieg waren die Belastungen durch die Corona-Pandemie.

Der **Gewinn vor Steuern** betrug im zweiten Quartal 956 Millionen Euro. Die **Eigenkapitalrendite nach Steuern auf das materielle Eigenkapital** lag bei 11,5 Prozent. Im Vorjahr hatte sich der Gewinn vor Steuern auf 218 Millionen Euro belaufen. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern auf das materielle Eigenkapital lag damals bei 2,3 Prozent.

Im ersten Halbjahr 2020 erzielte die Investmentbank einen **Gewinn vor Steuern** von 1,6 Milliarden Euro, nach 470 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum. Ohne Sondereffekte bei den Erträgen, Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen sowie Umbaukosten lag der **bereinigte Gewinn vor Steuern¹** ebenfalls bei 1,6 Milliarden Euro, im Vergleich zu 440 Millionen Euro im ersten Halbjahr 2019. Der Anstieg ist auf deutlich höhere Erträge, niedrigere bereinigte Kosten sowie auf niedrigere Belastungen aus Rechtstreitigkeiten als im Vorjahr zurückzuführen. Er wurde teilweise durch eine höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft aufgrund der Corona-Pandemie wettgemacht.

Ergebnisse der Investmentbank im Überblick

| in Mio € (sofern nicht anders angegeben) | 2. Quartal | | Absolute Veränderung | Veränderung in % | Jan. – Jun. | | Absolute Veränderung | Veränderung in % |
|---|--------------|--------------|-------------------------|---------------------|--------------|--------------|-------------------------|---------------------|
| | 2020 | 2019 | | | 2020 | 2019 | | |
| Erträge: | | | | | | | | |
| Fixed Income, Currency (FIC) Sales & Trading | 2.050 | 1.475 | 576 | 39 | 3.904 | 3.116 | 788 | 25 |
| Equity-Emissionsgeschäft | 120 | 42 | 78 | 184 | 140 | 65 | 75 | 115 |
| Debt-Emissionsgeschäft | 470 | 244 | 226 | 92 | 838 | 536 | 302 | 56 |
| Beratung | 48 | 82 | -34 | -42 | 118 | 193 | -75 | -39 |
| Emissionsgeschäft und Beratung | 639 | 369 | 269 | 73 | 1.096 | 794 | 302 | 38 |
| Sonstige | -35 | -21 | -14 | 67 | -8 | -99 | 91 | -92 |
| Erträge insgesamt | 2.654 | 1.823 | 831 | 46 | 4.993 | 3.811 | 1.182 | 31 |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft | 363 | 44 | 319 | N/A | 606 | 51 | 555 | N/A |
| Zinsunabhängige Aufwendungen: | | | | | | | | |
| Personalaufwand | 463 | 482 | -18 | -4 | 958 | 984 | -26 | -3 |
| Sachaufwand und sonstiger Aufwand | 855 | 1.048 | -193 | -18 | 1.832 | 2.267 | -435 | -19 |
| Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte | 0 | 0 | 0 | N/A | 0 | 0 | 0 | N/A |
| Restrukturierungsaufwand | 11 | 15 | -4 | -26 | 15 | 21 | -6 | -29 |
| Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt | 1.329 | 1.544 | -215 | -14 | 2.804 | 3.272 | -467 | -14 |
| Anteile ohne beherrschenden Einfluss | 6 | 18 | -11 | -64 | 5 | 18 | -14 | -73 |
| Ergebnis vor Steuern | 956 | 218 | 739 | N/A | 1.578 | 470 | 1.108 | N/A |
| Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹ | 594 | 521 | 74 | 14 | 594 | 521 | 74 | 14 |
| Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹ | 80 | 69 | 10 | 15 | 80 | 69 | 10 | 15 |
| Mitarbeiter (in Front Office Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹ | 4.182 | 4.604 | -422 | -9 | 4.182 | 4.604 | -422 | -9 |

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde an die aktuelle Unternehmensstruktur angepasst.

¹ Zum Quartalsende.

Privatkundenbank

Die **Erträge** der Privatkundenbank betragen im zweiten Quartal 2,0 Milliarden Euro, ein Rückgang von 5 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal. Hier schlugen sich mehrere Sondereffekte im Zusammenhang mit der Umsetzung der Strategie nieder. Dazu gehörten der rechtliche Zusammenschluss der Privat- und Firmenkundenbank AG mit der Muttergesellschaft in Deutschland, Anpassungen im Bereich Digital Ventures und die Einführung einer neuen IT-Plattform in Italien. Zudem wurde im zweiten Quartal die Gründung der Internationalen Privatkundenbank bekanntgegeben. Darüber hinaus schlugen die Auswirkungen der Corona-Pandemie und der anhaltende Margendruck negativ zu Buche, was die positiven Effekte eines höheren Geschäftsvolumens teilweise aufzehrte.

Die Erträge in der **Privatkundenbank Deutschland** lagen mit 1,2 Milliarden Euro um 5 Prozent niedriger als im Vorjahr. Der Rückgang war zum Teil auf Sondereffekte im Zusammenhang mit der Umsetzung der Strategie zurückzuführen. Dazu gehörten der rechtliche Zusammenschluss der Privat- und Firmenkundenbank AG mit der Muttergesellschaft in Deutschland und eine Bewertungsanpassung auf ein Investment im Bereich Digital Ventures.

Auswirkungen der Corona-Pandemie und der anhaltende Margendruck wurden durch Wachstum bei Krediten und durch höhere Erträge bei Anlageprodukten teilweise ausgeglichen. Die Privatkundenbank Deutschland verzeichnete im Kundengeschäft Nettoneukredite von 2 Milliarden Euro, vor allem bei Baufinanzierungen, sowie Nettomittelzuflüsse von 2 Milliarden Euro bei Anlageprodukten.

Im internationalen **Geschäft mit Privat- und Firmenkunden** fielen die Erträge im Vergleich zum Vorjahr um 12 Prozent auf 324 Millionen Euro. Der Rückgang war auf die Folgen der Corona-Pandemie, einen Einmaleffekt in Italien in Zusammenhang mit Absicherungsgeschäften und anhaltendem Margendruck zurückzuführen. Im zweiten Quartal erzielte der Geschäftsbereich Nettomittelzuflüsse bei Anlageprodukten von 1 Milliarde Euro.

Im **Geschäft mit Vermögenskunden (Wealth Management)** gingen die Erträge um 1 Prozent auf 424 Millionen Euro zurück. Der Geschäftsbereich profitierte weiterhin von Investitionen in Wachstum, einschließlich weiterer Neueinstellungen von Kundenbetreuern. Dem Wachstum des Geschäftsvolumens standen sinkende Erträge aufgrund der noch niedrigeren Zinsen, geringere Kundenaktivität wegen der Corona-Pandemie sowie ein niedrigerer Durchschnittswert des verwalteten Vermögens in Folge der im ersten Quartal gesunkenen Marktwerte gegenüber. Die Nettomittelzuflüsse bei Anlageprodukten betrugen im zweiten Quartal 3 Milliarden Euro und speisten sich sowohl aus Schwellenländern als auch aus Deutschland und Amerika. Das Wealth Management konnte zudem beim Kreditvolumen zulegen: Die Nettoneukredite beliefen sich im Kundengeschäft auf 1 Milliarde Euro.

Das **verwaltete Vermögen** in der Privatkundenbank stieg im zweiten Quartal um 30 Milliarden Euro mit Nettomittelzuflüssen von 6 Milliarden Euro. Dieser Anstieg spiegelt eine teilweise Erholung der wichtigsten Aktienmärkte wider.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** betrugen 2,0 Milliarden Euro, ein Rückgang von 15 Prozent. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass sich die Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert von 545 Millionen Euro, die im Vorjahresquartal verbucht wurde, nicht wiederholte. In den zinsunabhängigen Aufwendungen waren im zweiten Quartal höhere Restrukturierungskosten und Abfindungen von 144 Millionen Euro sowie höhere Umbaukosten von 39 Millionen Euro enthalten, da die Privatkundenbank bei ihrem Umbau Fortschritte machte. Der Geschäftsbereich verzeichnete im zweiten Quartal Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten von 75 Millionen Euro.

Die **bereinigten Kosten ohne Umbaukosten** betrugen 1,7 Milliarden Euro, ein Rückgang um 4 Prozent trotz negativer Effekte aus der Änderung der Verrechnung von konzerninternen Dienstleistungen. Der Rückgang ist vor allem auf den Stellenabbau und die Reorganisation zurückzuführen. Die Privatkundenbank Deutschland konnte im zweiten Quartal Kostensynergien aus der Integration des Geschäfts in Deutschland von rund 75 Millionen Euro realisieren.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** erhöhte sich auf 225 Millionen Euro oder 39 Basispunkte des Kreditvolumens. Darin spiegelt sich der im Vergleich zum 31. März verschlechterte gesamtwirtschaftliche Ausblick wider. Im Vorjahresquartal hatte die Risikovorsorge im Kreditgeschäft bei 62 Millionen Euro gelegen, dabei allerdings von höheren Gewinnen aus Portfolio-Verkäufen profitiert.

Die Privatkundenbank verzeichnete einen **Verlust vor Steuern** von 241 Millionen Euro, der damit um 22 Prozent geringer ausfiel als im Vorjahresquartal. Bereinigt um Sondereffekte bei den Erträgen, Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen sowie Umbaukosten belief sich der Verlust vor Steuern auf 80 Millionen Euro.

Im ersten Halbjahr 2020 verzeichnete die Privatkundenbank einen **Verlust vor Steuern** von 108 Millionen Euro, nach einem Verlust vor Steuern von 98 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum. Bereinigt um Sondereffekte bei den Erträgen, Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen sowie Umbaukosten und Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert belief sich der **bereinigte Gewinn vor Steuern**¹ auf 118 Millionen Euro, nach einem bereinigten Gewinn vor Steuern von 367 Millionen Euro im ersten Halbjahr 2019. Hauptgrund für den Rückgang war die höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Diese waren in erster Linie auf den veränderten gesamtwirtschaftlichen Ausblick aufgrund der Corona-Pandemie und geringere Gewinne aus Portfolio-Verkäufen zurückzuführen.

Ergebnisse der Privatkundenbank im Überblick

| in Mio € (sofern nicht anders angegeben) | 2. Quartal | | | | Jan. – Jun. | | | |
|---|--------------|--------------|-------------------------|---------------------|--------------|--------------|-------------------------|---------------------|
| | 2020 | 2019 | Absolute Veränderung | Veränderung in % | 2020 | 2019 | Absolute Veränderung | Veränderung in % |
| Erträge: | | | | | | | | |
| Privatkundenbank Deutschland | 1.233 | 1.291 | -59 | -5 | 2.559 | 2.630 | -71 | -3 |
| Geschäft mit Privat- und Firmenkunden International ¹ | 324 | 366 | -42 | -12 | 694 | 725 | -32 | -4 |
| Geschäft mit Vermögenskunden (Wealth Management) | 424 | 429 | -5 | -1 | 890 | 857 | 33 | 4 |
| Erträge insgesamt | 1.981 | 2.087 | -106 | -5 | 4.142 | 4.212 | -70 | -2 |
| davon: | | | | | | | | |
| Zinsüberschuss | 1.253 | 1.276 | -23 | -2 | 2.546 | 2.579 | -32 | -1 |
| Provisionsüberschuss | 674 | 701 | -27 | -4 | 1.523 | 1.444 | 80 | 6 |
| Sonstige Erträge | 54 | 111 | -57 | -51 | 73 | 190 | -117 | -62 |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft | 225 | 62 | 163 | N/A | 364 | 169 | 195 | 115 |
| Zinsunabhängige Aufwendungen: | | | | | | | | |
| Personalaufwand | 736 | 750 | -14 | -2 | 1.482 | 1.507 | -24 | -2 |
| Sachaufwand und sonstiger Aufwand | 1.157 | 1.054 | 103 | 10 | 2.238 | 2.128 | 110 | 5 |
| Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte | 0 | 545 | -545 | N/A | 0 | 545 | -545 | N/A |
| Restrukturierungsaufwand | 104 | -12 | 117 | N/A | 166 | -39 | 205 | N/A |
| Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt | 1.997 | 2.336 | -339 | -15 | 3.887 | 4.141 | -254 | -6 |
| Anteile ohne beherrschenden Einfluss | -0 | -0 | 0 | -97 | -0 | -0 | 0 | -86 |
| Ergebnis vor Steuern | -241 | -311 | 70 | -22 | -108 | -98 | -11 | 11 |
| Summe der Aktiva (in Mrd. €) ² | 290 | 289 | 1 | 0 | 290 | 289 | 1 | 0 |
| Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ² | 232 | 222 | 9 | 4 | 232 | 222 | 9 | 4 |
| Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ² | 471 | 478 | -6 | -1 | 471 | 478 | -6 | -1 |
| Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €) | 6 | 4 | 2 | 35 | 7 | 11 | -4 | -39 |
| Mitarbeiter (in Front Office Vollzeitkräfte umgerechnet) ² | 31.328 | 32.431 | -1.103 | -3 | 31.328 | 32.431 | -1.103 | -3 |

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde an die aktuelle Unternehmensstruktur angepasst.

¹ Umfasst Geschäftstätigkeiten in Italien, Spanien, Belgien und Indien.

² Zum Quartalsende.

Asset Management

Die **Erträge** in der Vermögensverwaltung gingen im zweiten Quartal um 8 Prozent auf 549 Millionen Euro zurück. Dies lag vor allem an Gebühren aus einem Infrastrukturfonds, die nur alle zwei Jahre gezahlt werden und deshalb anders als im Vorjahresquartal nicht anfielen. Die Managementgebühren von 508 Millionen Euro gingen um 6 Prozent zurück, was auf einen branchenweiten Rückgang der Margen zurückzuführen war. Der Rückgang wurde durch höhere andere Erträge ausgeglichen, da sich veränderte Bewertungen von Garantien positiv auswirkten.

Die **Nettomittelzuflüsse** beliefen sich im zweiten Quartal auf 9 Milliarden Euro. Dies unterstreicht die Vorteile eines diversifizierten Geschäftsmodells in einem schwierigen Marktumfeld. Die Nettomittelzuflüsse speisten sich aus Zuflüssen bei passiven Fonds, Geldmarktfonds und aktiv gemanagten Aktienfonds, wodurch Nettomittelabflüsse bei festverzinslichen Produkten mehr als ausgeglichen wurden.

Das **verwaltete Vermögen** stieg im Vergleich zum Vorquartal um 45 Milliarden Euro auf 745 Milliarden Euro. Dies spiegelt vor allem die positive Marktentwicklung und die Nettomittelzuflüsse wider, die jedoch teilweise durch Währungseffekte aufgezehrt wurden.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** gingen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 15 Prozent auf 400 Millionen Euro zurück. Die **bereinigten Kosten ohne Umbaukosten** fielen um 13 Prozent. Dies war darauf zurückzuführen, dass sich Zinsaufwendungen für leistungsbezogene Vergütungen nicht wiederholten, die im Vorjahresquartal zu Buche schlugen. Außerdem machte sich die erfolgreiche Umsetzung von Initiativen zur Kostensenkung bemerkbar.

Der **Gewinn vor Steuern** stieg im zweiten Quartal im Vergleich zum Vorjahresquartal um 27 Prozent auf 114 Millionen Euro. Der bereinigte Gewinn vor Steuern stieg um 13 Prozent auf 132 Millionen Euro.

Im **ersten Halbjahr 2020** erzielte das Asset Management einen **Gewinn vor Steuern** von 224 Millionen, nach 186 Millionen Euro im ersten Halbjahr 2019.

Ergebnisse Asset Management im Überblick

| in Mio € (sofern nicht anders angegeben) | 2. Quartal | | Absolute Veränderung | Veränderung in % | Jan. – Jun. | | Absolute Veränderung | Veränderung in % |
|---|------------|------------|-------------------------|---------------------|--------------|--------------|-------------------------|---------------------|
| | 2020 | 2019 | | | 2020 | 2019 | | |
| Erträge: | | | | | | | | |
| Managementgebühren | 508 | 539 | -31 | -6 | 1.061 | 1.048 | 13 | 1 |
| Erfolgsabhängige und transaktionsbezogene Erträge | 20 | 66 | -46 | -70 | 37 | 77 | -39 | -51 |
| Sonstige | 21 | -11 | 32 | N/A | -30 | -6 | -24 | N/A |
| Erträge insgesamt | 549 | 594 | -45 | -8 | 1.068 | 1.119 | -51 | -5 |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft | -1 | 0 | -1 | N/A | -0 | 0 | -0 | N/A |
| Zinsunabhängige Aufwendungen: | | | | | | | | |
| Personalaufwand | 204 | 228 | -24 | -11 | 376 | 427 | -51 | -12 |
| Sachaufwand und sonstiger Aufwand | 189 | 217 | -28 | -13 | 386 | 413 | -26 | -6 |
| Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte | 0 | 0 | 0 | N/A | 0 | 0 | 0 | N/A |
| Restrukturierungsaufwand | 7 | 27 | -19 | -73 | 10 | 29 | -18 | -64 |
| Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt | 400 | 471 | -71 | -15 | 774 | 869 | -95 | -11 |
| Anteile ohne beherrschenden Einfluss | 36 | 33 | 3 | 9 | 70 | 64 | 7 | 11 |
| Ergebnis vor Steuern | 114 | 89 | 24 | 27 | 224 | 186 | 38 | 20 |
| Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹ | 10 | 10 | 0 | 3 | 10 | 10 | 0 | 3 |
| Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ¹ | 745 | 721 | 24 | 3 | 745 | 721 | 24 | 3 |
| Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €) | 9 | 4 | 5 | 109 | 6 | 7 | -0 | -6 |
| Mitarbeiter (in Front Office Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹ | 3.901 | 3.998 | -97 | -2 | 3.901 | 3.998 | -97 | -2 |

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde an die aktuelle Unternehmensstruktur angepasst.

¹ Zum Quartalsende.

Corporate & Other

Das Segment **Corporate & Other** wies im zweiten Quartal einen Verlust vor Steuern von 152 Millionen Euro aus, nach einem Gewinn vor Steuern von 101 Millionen Euro im Vorjahresquartal.

Der Bereich verzeichnete negative **Erträge** von 154 Millionen Euro, nach 184 Millionen Euro im Vorjahresquartal. Dies war vor allem darauf zurückzuführen, dass sich Gewinne aus Unterschieden in der Bewertung oder im Zeitverlauf im Vorjahr nicht wiederholten. Die Belastungen für Refinanzierung und Liquidität erhöhten sich ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr. Dies steht im Einklang mit den Änderungen beim sogenannten Funds-Transfer-Pricing.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** betragen 40 Millionen Euro, nach 131 Millionen Euro im zweiten Quartal 2019. Dies war vor allem auf geringere Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner und niedriger als geplante Infrastrukturkosten zurückzuführen, die nicht auf die Geschäftsbereiche umgelegt werden.

Im **ersten Halbjahr 2020** verzeichnete Corporate & Other einen **Verlust vor Steuern** von 176 Millionen Euro, nach einem Gewinn vor Steuern von 86 Millionen Euro im ersten Halbjahr 2019. Der Rückgang war vor allem auf einen negativen Beitrag aus Unterschieden in der Bewertung oder im Zeitverlauf sowie auf höhere Belastungen für Refinanzierung und Liquidität zurückzuführen.

Ergebnisse von Corporate & Other im Überblick

| in Mio € (sofern nicht anders angegeben) | 2. Quartal | | Absolute Veränderung | Veränderung in % | Jan. – Jun. | | Absolute Veränderung | Veränderung in % |
|---|-------------|--------|-------------------------|---------------------|-------------|--------|-------------------------|---------------------|
| | 2020 | 2019 | | | 2020 | 2019 | | |
| Erträge insgesamt | -154 | 184 | -338 | N/A | -91 | 168 | -259 | N/A |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft | 1 | 2 | -2 | -78 | 5 | 2 | 2 | 98 |
| Zinsunabhängige Aufwendungen: | | | | | | | | |
| Personalaufwand | 943 | 1.001 | -58 | -6 | 1.893 | 2.009 | -115 | -6 |
| Sachaufwand und sonstiger Aufwand | -905 | -870 | -35 | 4 | -1.737 | -1.847 | 109 | -6 |
| Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte | 0 | 0 | 0 | N/A | 0 | 0 | 0 | N/A |
| Restrukturierungsaufwand | 1 | -0 | 2 | N/A | 0 | -0 | 0 | N/A |
| Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt | 40 | 131 | -91 | -70 | 156 | 162 | -6 | -4 |
| Anteile ohne beherrschenden Einfluss | -42 | -51 | 8 | -17 | -75 | -82 | 7 | -8 |
| Ergebnis vor Steuern | -152 | 101 | -254 | N/A | -176 | 86 | -262 | N/A |
| Mitarbeiter (in Front Office Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹ | 39.327 | 40.914 | -1.587 | -4 | 39.327 | 40.914 | -1.587 | -4 |

N/A – Nicht aussagekräftig
Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde an die aktuelle Unternehmensstruktur angepasst.
¹ Zum Quartalsende.

Einheit zur Freisetzung von Kapital (Capital Release Unit)

Die **Erträge** beliefen sich im zweiten Quartal auf negative 70 Millionen Euro. Negative Effekte aus Kosten für den Risikoabbau wurden teilweise ausgeglichen durch Gewinne aus Refinanzierungsanpassungen (Funding Valuation Adjustments) und erstattungsfähige Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Hedgefonds-Geschäft. Im zweiten Quartal 2019 waren die Erträge mit 221 Millionen Euro positiv gewesen. Der Rückgang hängt mit dem Rückzug der Bank aus dem institutionellen Aktienhandel sowie mit der Neuausrichtung des Anleihengeschäfts im dritten Quartal 2019 zusammen. In diesem Zuge wurde die Einheit zur Freisetzung von Kapital gegründet.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** beliefen sich im zweiten Quartal auf 496 Millionen Euro. Darin enthalten sind Bankenabgaben von 54 Millionen Euro. Im Vorjahresquartal betragen die zinsunabhängigen Aufwendungen 995 Millionen Euro. Die Kosten gingen vor allem deshalb zurück, weil die Umbaukosten geringer als im Vorjahresquartal ausfielen.

Ohne Berücksichtigung von Umbaukosten sanken die **bereinigten Kosten** im Vergleich zum Vorjahresquartal um 30 Prozent auf 430 Millionen Euro. Niedrigere interne Kostenverrechnungen, rückläufige Personalkosten aufgrund des Stellenabbaus sowie geringere Sachkosten ohne Bankenabgaben trugen zu dem Rückgang bei.

Der **Verlust vor Steuern** belief sich im zweiten Quartal auf 595 Millionen Euro, nach einem Verlust von 766 Millionen Euro im Vorjahresquartal.

Die **risikogewichteten Aktiva (RWA)** betragen 43 Milliarden Euro und gingen damit im Vergleich zum ersten Quartal 2020 leicht zurück. Die positiven Effekte aus dem Risikoabbau in Höhe von 3 Milliarden Euro wurden weitgehend aufgezehrt durch marktbedingte Zuwächse im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, vor allem durch höhere RWA für Marktrisiken. Die **Verschuldungsposition (Leverage Exposure)** ging nach 118 Milliarden Euro zum Ende des ersten Quartals 2020 auf 102 Milliarden Euro zurück. Dies ist auf den Risikoabbau, die Optimierung der Bilanz sowie auf Marktbewegungen zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahresquartal hat die CRU die risikogewichteten Aktiva um 22 Milliarden Euro und die Verschuldungsposition um 147 Milliarden Euro reduziert.

In den ersten sechs Monaten 2020 erwirtschaftete die Einheit zur Freisetzung von Kapital einen Verlust von 1,4 Milliarden Euro, bei negativen Erträgen von 129 Millionen Euro und zinsunabhängigen Aufwendungen von 1,2 Milliarden Euro. Der Verlust vor Steuern lag im ersten Halbjahr 2019 bei 1,3 Milliarden Euro.

Ergebnisse der Einheit zur Freisetzung von Kapital im Überblick

| in Mio € (sofern nicht anders angegeben) | 2. Quartal | | Absolute Veränderung | Veränderung in % | Jan. – Jun. | | Absolute Veränderung | Veränderung in % |
|---|-------------|-------|-------------------------|---------------------|---------------|--------|-------------------------|---------------------|
| | 2020 | 2019 | | | 2020 | 2019 | | |
| Erträge insgesamt | -70 | 221 | -291 | N/A | -129 | 608 | -737 | N/A |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft | 29 | -8 | 37 | N/A | 43 | -27 | 69 | N/A |
| Zinsunabhängige Aufwendungen: | | | | | | | | |
| Personalaufwand | 45 | 92 | -47 | -51 | 97 | 221 | -124 | -56 |
| Sachaufwand und sonstiger Aufwand | 451 | 895 | -443 | -50 | 1.093 | 1.711 | -619 | -36 |
| Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte | 0 | -0 | 0 | N/A | 0 | -0 | 0 | N/A |
| Restrukturierungsaufwand | -0 | 8 | -9 | N/A | 1 | 10 | -9 | -93 |
| Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt | 496 | 995 | -499 | -50 | 1.191 | 1.942 | -751 | -39 |
| Anteile ohne beherrschenden Einfluss | -0 | 0 | -0 | N/A | -0 | 0 | -0 | N/A |
| Ergebnis vor Steuern | -595 | -766 | 171 | -22 | -1.362 | -1.307 | -55 | 4 |
| Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹ | 265 | 380 | -114 | -30 | 265 | 380 | -114 | -30 |
| Mitarbeiter (in Front Office Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹ | 536 | 1.230 | -694 | -56 | 536 | 1.230 | -694 | -56 |

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde an die aktuelle Unternehmensstruktur angepasst.

¹ Zum Quartalsende.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Deutsche Bank AG
Kommunikation

Investor Relations

Sebastian Krämer-Bach
Tel.: +49 69 910 43330
E-Mail: sebastian.kraemer-bach@db.com

+49 800 910-8000 (Frankfurt)
db.ir@db.com

Christian Streckert
Tel.: +49 69 910 38079
E-Mail: christian.streckert@db.com

Eduard Stipic
Tel.: +49 69 910 41864
E-Mail: eduard.stipic@db.com

Die Ergebnisse des 2. Quartals 2020 werden heute um 13.00 Uhr (MESZ) in einer Telefonkonferenz für Analysten erläutert. Die Finanztabellen (Financial Data Supplement, FDS), die Präsentation und der Audio-Webcast für die Analysten-Telefonkonferenz sind über folgenden Link abrufbar:
www.db.com/de/quartalsergebnisse

Eine Telefonkonferenz für Anleihen-Investoren findet am 31. Juli 2020, um 14.00 Uhr (MESZ) statt. Die Konferenz wird im Internet übertragen:
www.db.com/de/quartalsergebnisse

Über die Deutsche Bank

Die Deutsche Bank bietet vielfältige Finanzdienstleistungen an – vom Zahlungsverkehr und dem Kreditgeschäft über die Anlageberatung und Vermögensverwaltung bis hin zu allen Formen des Kapitalmarktgeschäfts. Zu ihren Kunden gehören Privatkunden, mittelständische Unternehmen, Konzerne, die Öffentliche Hand und institutionelle Anleger. Die Deutsche Bank ist Deutschlands führende Bank. Sie hat in Europa eine starke Marktposition und ist in Amerika und der Region Asien-Pazifik maßgeblich vertreten.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten Risiken

Diese Mitteilung enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über die Annahmen und Erwartungen von der Deutschen Bank sowie die zugrunde liegenden Annahmen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Die Deutsche Bank übernimmt keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse zu aktualisieren.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, wo die Deutsche Bank einen erheblichen Teil ihrer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielt, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung ihrer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit ihrer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von der Deutschen Bank bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren sind im SEC-Bericht der Deutschen Bank nach „Form 20-F“ vom 20. März 2020 im Abschnitt „Risk Factors“ dargestellt. Dieses Dokument ist auf Anfrage bei der Deutschen Bank erhältlich oder unter www.deutschebank.de/ir verfügbar.

Grundlage der Finanzberichterstattung

Die Ergebnisse wurden in Einklang mit den International Reporting Standards (IFRS) erstellt, wie sie von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen sind. Dies schließt ab dem 1. Quartal 2020 die Anwendung des Portfolio-Fair Value Hedge Accounting für nicht fällige Einlagen („EU Carve-Out“) ein. Für das am 31. März 2020 endende Quartal hatte die Anwendung des EU Carve-Out einen positiven Effekt von 132 Millionen Euro auf die Nettoerträge und den Gewinn vor Steuern, und von 70 Millionen Euro auf den Gewinn nach Steuern. Für das am 30. Juni 2020 endende Quartal hatte die Anwendung des EU Carve-Out einen positiven Effekt von 55 Millionen Euro auf die Nettoerträge und den Gewinn vor Steuern, und von 23 Millionen Euro auf den Gewinn nach Steuern. Das aufsichtsrechtliche Kapital und die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten werden gemäß IFRS, wie sie durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden und der Anwendung des EU Carve-out berichtet. Der Effekt auf den Gewinn nach Steuern wirkt sich auch auf die Berechnung des harten Kernkapitals (CET1) aus und hatte zum 31. März 2020 einen Effekt von rund 2 Basispunkten. Abhängig von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der abgesicherten Positionen und der zur Sicherung genutzten Derivate, kann der Nettoeffekt der Anwendung des EU Carve-Out in einer Berichtsperiode positiv oder negativ sein.

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Kennzahlen des bisherigen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows des Konzerns, die durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter eingeschlossener oder ausgeschlossener Beträge im Vergleich zu den am besten passenden und gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden. Beispiele für nicht nach IFRS ermittelte Messgrößen im Vergleich zu den am besten passenden Größen gemäß IFRS sind:

| Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße | Am besten passende Messgröße gemäß IFRS |
|--|--|
| Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis | Gewinn/Verlust nach Steuern |
| Erträge, bereinigt um Sondereffekte | Erträge |
| Bereinigte Kosten, bereinigte Kosten ohne Umbaukosten, bereinigte Kosten ohne Umbaukosten und erstattungsfähige Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Hedgefonds-Geschäft | Zinsunabhängige Aufwendungen |
| Bereinigtes Ergebnis vor Steuern | Ergebnis vor Steuern |
| Materielles Eigenkapital, durchschnittliches materielles Eigenkapital, materielles Nettovermögen, durchschnittliches materielles Nettovermögen | Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital |
| Eigenkapitalrendite nach Steuern auf das durchschnittliche Eigenkapital (basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis) | Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) |
| Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) | Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) |
| Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert), Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) | Nettovermögen je ausstehende Stammaktie |

Der **bereinigte Gewinn (Verlust) vor Steuern** wird ermittelt, indem der Gewinn (Verlust) vor Steuern gemäß IFRS bereinigt wird um Sondereffekte bei den Erträgen, Umbaukosten, Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte sowie Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen.

Sondereffekte bei Erträgen fallen grundsätzlich außerhalb der üblichen Art oder des üblichen Umfangs der Geschäftsaktivitäten an und verzerren die korrekte Bewertung der operativen Ergebnisse des Geschäftsbereichs.

Bei den **bereinigten Kosten** sind vom zinsunabhängigen Aufwand gemäß IFRS folgende Positionen abgezogen: (i) Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, (ii) Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, (iii) Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen.

Transformationskosten oder Umbaukosten sind Teil der bereinigten Kosten und haben einen direkten Bezug zu der Transformation der Deutschen Bank als Folge der am 7. Juli 2019 angekündigten strategischen Neuausrichtung. Sie beinhalten die transformationsbezogene Wertminderung von Software und Immobilien, die vierteljährliche Softwareamortisation sowie sonstige Transformationskosten wie Rückstellungen für belastende Verträge oder Rechts- und Beratungskosten im Zusammenhang mit der Strategieumsetzung.

Umbaubedingte oder transformationsbedingte Belastungen sind finanzielle Belastungen, die aus der am 7. Juli 2019 bekanntgegebenen Strategie resultieren. Dazu gehören Umbaukosten, Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert im zweiten Quartal 2019 sowie Restrukturierungs- und Abfindungskosten ab dem dritten Quartal 2019. Neben den genannten Vor-Steuer-Positionen beinhalten die umbaubedingten Belastungen nach Steuern auch eine pro forma Steuerbelastung der genannten Positionen sowie Bewertungsanpassungen bei latenten Steueransprüchen im Zusammenhang mit dem Konzernumbau.

Erstattungsfähige Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Hedgefonds-Geschäft: BNP Paribas und die Deutsche Bank haben eine Generalvereinbarung zu der Transaktion unterzeichnet, um die Kontinuität in der Betreuung der Kunden der Deutschen Bank im Hedgefonds-Geschäft und im Bereich „Electronic Equities“ sicherzustellen. Gemäß dieser Vereinbarung betreibt die Deutsche Bank die Plattform weiter, bis die Kunden zu BNP Paribas migriert wurden. Die BNP Paribas erstattet der Deutschen Bank die Kosten für die übertragenen Geschäfte.

Eine Überleitung nicht nach IFRS ermittelter Messgrößen auf die am ehesten passenden Messgrößen nach IFRS findet sich auf den Seiten 3-13 und 17-29 des Financial Data Supplements für das 2. Quartal 2020. Dieses ist auf den Internetseiten der Deutschen Bank verfügbar: www.db.com/de/quartalsergebnisse